

Beschreibung: Gelbgefärbeltes, einstöckiges, schmuckloses Gebäude, dessen östlicher Teil etwas vorspringt und mit gequaderter Einfassung versehen ist; geringer Sockel, Hohlkehlangesims. Die Fenster rechteckig, mit ausladenden Sturzbalken und Sohlbänken, zum Teil gekuppelt. In der Südseite vermauertes Hauptportal von hohen Pilastern, mit Halbpilastern eingefasst, über deren Deckplatten ein hart profiliertes Gebälk liegt. An der Innenseite des Osttraktes Runderker mit abgerundetem Ablauf, durch zwei horizontale Gesimse und durch vertikale Stäbe gegliedert; Mitte des XVI. Jhs.

Die Innenräume größtenteils modern adaptiert, einige Räume mit gratigen Gewölben oder Tonnengewölbe mit einspringenden Kappen. Von der einstigen Ausstattung sind noch die alten reich profilierten Türgewände vorhanden.

Brunnen: Aus grauem Sandstein. Vierseitiges, hohes Becken; in dessen Mitte auf hohem Postamente Putto auf einem Delphin reitend, in dessen weit aufgerissenem Rachen die lange Metallpipe steckt. Stark verstümmelt. XVII. Jh. (Fig. 49). Ähnlich dem Brunnen im Schloß Drosendorf.

Fig. 49.

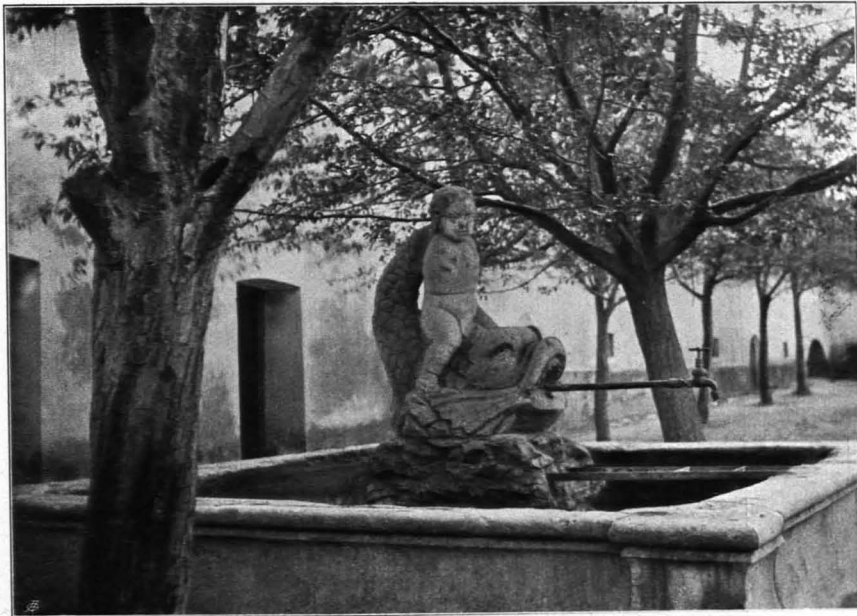


Fig. 49 Eggenburg, Brunnen in der Landeserziehungsanstalt (S. 49)

Landeserziehungsanstalt für männliche Korrigenden:

In der modernen Kapelle Gemälde, aus der Pfarrkirche stammend. 1. Großes Altarbild, hl. Familie auf dem Rückwege von Jerusalem, oben große und kleine Engel. Deutsches Bild unter starker niederländischer (rubensischer) Einwirkung; zweite Hälfte des XVII. Jhs. (Fig. 50).

2. Pendant dazu; Kruzifix mit Magdalena zu Füßen des Kreuzes und Maria und Johannes nebst großem Gefolge zu Seiten. Bezeichnet: *J. H. Heinrig(?) 1708.*

Landeserziehungsanstalt.
Gemälde.

Fig. 50.

Stadtbesetzung: Die alte Bedeutung Eggenburgs und die Rolle, die es in den Kämpfen des XIV. und XV. Jhs. spielte, lassen vermuten, daß seine Fortifikationen von alters her bedeutende waren. Die erste diesbezügliche Nachricht findet sich 1393, als der Brunnenpfennig für die Ausbesserung der Stadtmauern bestimmt wird. Eine Verbesserung der Befestigung dürfte auch um die Mitte des XV. Jhs. erfolgt sein. Im Zusammenhange damit steht die von Herzog Albrecht V. seinem Kanzler Andreas Plank gewährte Erlaubnis, zum besseren Schutz der Stadt E. einen Teich hinter dem Pfarrhofe außerhalb der Ringmauern bei dem von demselben Kanzler errichteten Turm anzulegen. Von weiteren Ausbesserungen an Mauer und Türmen hören wir um die Mitte des XVI. Jhs. So wird 1542 am Kremser Turme gebaut, 1543 erhält der Maler *von dem Burgerturm 6 fl. und von dem Poden am Purgerthurn und Egenthurn 3 fl 4 β*; im selben Jahre werden Maurerarbeiten am Egenturm, Schießlukenarbeiten am Kremsturm bezahlt. 1551 finden wir die Eintragung in den Stadtkammeramtsrechnungen: *Mer haben wir dem Anthony Walchen geben, dass er die Zinen an dem Thurn (Kanzlertum) hat ausgemauert und*

Stadtbesetzung.